

	Seite
3, 13 Das lachende Jahrhundert	98
3, 131 Allgemeine Bedingungen	98
3, 132 Zur Theorie der Komik	100
3, 2 Die Ideen des Werkes	104
3, 21 Der Mensch	104
3, 211 Der Subjektivismus im Menschenbild der Komödie	105
3, 212 Die negative Steigerung der Komödienmenschen (<i>Jonathan Wild</i>)	112
3, 213 Der Beginn positiver Menschengestaltung	115
3, 214 Die Problematik von Mensch und Leben (<i>Joseph Andrews</i>)	115
3, 215 Wirklichkeit und Gesinnung (<i>Heartfree</i>)	123
3, 216 Von <i>Joseph Andrews</i> zu <i>Tom Jones</i>	124
3, 217 Wirklichkeit und problematisches Individuum (<i>Tom Jones</i>)	126
3, 218 Der Mensch zwischen Wirklichkeit und Glauben (<i>Amelia</i>)	139
3, 22 Die Romanform	146
3, 221 Die empirische Gebundenheit des Romans	148
3, 222 Die biographische Form des Romans	158
3, 223 Fielding und Cervantes	161
3, 23 Das Ethos	169
3, 231 Gefühlsethos und Utilität	170
3, 232 <i>Greatness</i> und <i>Goodness</i> (<i>Jonathan Wild</i>)	175
3, 233 <i>Virtue</i> und <i>Good-nature</i> (<i>Champion</i>)	178
3, 234 Wahrhaftigkeit, Leidenschaft und soziales Ethos (<i>Joseph Andrews</i>)	179
3, 235 <i>Caritas</i> und Unsterblichkeit	183
3, 236 Die Gewissensmoral (<i>Tom Jones</i>)	184
3, 237 Emotionalismus und Religion	195
3, 24 Die Gesellschaft	201
3, 241 Die Gesellschaftskritik des Frühwerkes	202
3, 242 Die Erweiterung des kritischen Gesichtskreises (<i>Joseph Andrews</i>)	205
3, 243 Ansätze zu konstruktiver Ordnung (<i>Heartfree</i> - Teil des <i>Jonathan Wild</i>)	209
3, 244 Die Ehe als Ideal (<i>Tom Jones</i>)	211
3, 245 Gedanken zum Idealstaat	213
3, 246 Reformistische Absichten	215
3, 247 Die Familie als Ordnungsform der Gesellschaft (<i>Amelia</i>)	217
3, 25 Die Kunstanschauung	219
3, 251 Die Aufgabe der Dichtung	220
3, 252 Vom Wesen des Dichters	223
3, 253 Das Verhältnis zur Antike	225
3, 254 Die Kunstkritik	228
3, 26 Zusammenfassung	231

	Seite
4 DER LEBENSPROZESS	235
4,1 Die Stufen des Wirklichkeitserlebnisses	235
4,2 Die Satire	238
4,21 Die Wirklichkeit im Spiegel der Satire	238
4,22 Von der Bedeutung des Witzes	240
4,3 Die Ironie	242
4,31 Ironie als verstärkter Kampf gegen die Wirklichkeit	242
4,32 Fielding und Swift	245
4,4 Der Humor	246
4,41 Humor als Interpretation des Lebens	246
4,42 Der Humor des <i>Joseph Andrews</i>	248
4,43 Die Akzentverlagerung in <i>Tom Jones</i>	251
4,5 Zusammenfassung	253
5 FIELDING ALS DICHTER SEINES ZEITALTERS	256
5,1 Geistesgeschichtliche Parallelität	256
5,11 Formale Voraussetzungen	256
5,12 Inhaltliche Entsprechungen	257
5,2 Shaftesbury	260
5,21 Allgemeine geistige Verwandtschaft	262
5,22 Spezielle philosophische Beziehungen	263
5,3 Butler	268
5,31 Die Gewissensmoral	268
5,32 Partielle Übereinstimmungen in der Ethik	271
5,4 Hume	273
5,41 Emotionalismus und Erfahrung	275
5,42 Ethischer Optimismus und Sympathie	278
5,5 Von der Skepsis zur Religion	282
5,51 Die geistige Umschichtung des Jahrhunderts	284
5,52 Die Entwicklung des Romans als phylogenetische Parallele	285
5,6 Zusammenfassung	292
5,7 Fielding ein Stoiker?	295
6 AUSBLICK: DAS URTEIL DER JAHRHUNDERTE	304
6,1 Der Realismus	305
6,2 Die Beziehung zu Shaftesbury und die ethische Religiosität	307
6,3 Die Erkenntnis von Idealismus und Moral in der romantischen Kritik	308
6,4 Das Religiöse in positiver Wertung	311
6,5 Vom schwankenden Urteil zur endgültigen Anerkennung	311
Literaturnachweis	314